



Neuigkeiten aus Wirtschaft und öffentlichem Leben der Volksrepubliken des Donbass vom 02. bis 08.04.2022

Quellen: offizielle Seiten der Regierungen der Volksrepubliken, [dan-news](#), [lug-info](#), [dnr-online.ru](#), [mptdnr.ru](#), [dnrailway.ru](#), [tkzhd.ru](#), [vsednr.ru](#), [dontimes.ru](#) sowie [ukrinform](#), [ria.ru](#) und [sputnik](#)
Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“

Nachträge vom Freitag, 1.4.:

Bahn und Gewerkschaft in humanitärer Mission

Dnrailway.ru: "Die Donezker Eisenbahn (Trägerin des Leninordens) war schon immer für ihre Fähigkeit bekannt, unter extremen Bedingungen zu arbeiten. Wie die Mitarbeiter des Unternehmens mit den Herausforderungen der Zeit umgehen", erzählte der Generaldirektor der »Donezker Eisenbahn«, Oleg Kalewatych, in der Märzangabe der Zeitung »Eisenbahner des Donbass«.



https://dnrailway.ru/wp-content/uploads/2022/04/Vosstanovlenie_infrastrukturi_site-1.jpg

Der stabile Betrieb der Eisenbahn in einer für die Republik so schwierigen Zeit ist das Ergebnis der selbstlosen täglichen Arbeit unserer Mitarbeiter, so Kalewatych. "Die Mitarbeiter des Staatlichen Einheitsunternehmens Donezker Eisenbahn stellen die Beförderung aller angelieferten Güter sicher, führen routinemäßige Reparaturen an Triebfahrzeugen durch, reparieren Gleisanlagen, Stellwerke und Kommunikationseinrichtungen, Bahnstromversorgungssysteme und stellen die Personenbeförderung sicher. Zusätzlich zu den laufenden Arbeiten führen unsere Bahnmitarbeiter Reparatur- und Wiederherstellungsarbeiten in den befreiten Gebieten durch. Unter schwierigsten Bedingungen beseitigen sie die Folgen des Beschusses von Infrastruktureinrichtungen in Jassinowátaja, Ilowajsk, Jelenovka, Rutčenkowo und anderen Gegenden.

Heute arbeitet die Bahn unter äußerst schwierigen Bedingungen; die Hälfte der männlichen Arbeitskräfte ist bei der Verteidigung der Heimat eingesetzt. Es ist daher dringend notwendig, Eisenbahner aus den befreiten Gebieten in unsere Reihen aufzunehmen, die die mobilisierten Mitarbeiter aus Donezk, Ilowajsk und Jassinowátaja vorübergehend ersetzen können. Die anderen beseitigen in ihren Dienststellen, in Wolnowacha, Karan, Kalčik und anderen Bahnhöfen, Schutt,

räumen auf und bewachen das vorhandene Eigentum.

Neben den technischen Aufgaben lösen wir auch soziale Probleme, indem wir unseren Kollegen humanitäre Hilfe leisten. Im Rahmen einer übergreifenden Operationszentrale zur Koordinierung der Maßnahmen zur Versorgung der Bevölkerung in den befreiten Gebieten haben die Eisenbahnleitung und das Präsidium des Rates von ›Profdonžel‹ (der Eisenbahnergewerkschaft – Anm. d. Übers.) einen Beschluss zur humanitären Unterstützung der Eisenbahner und ihrer Familien in den befreiten Gebieten verabschiedet.

Die Donezker Eisenbahn kaufte Mehl, Pflanzenöl, Nudeln, Buchweizen, Fleisch- und Fischkonserven. Gewerkschaftsvertreter stellen Lebensmittelpakete zusammen, liefern die humanitäre Hilfe an und organisieren ihre Verteilung.

In der derzeitigen schwierigen Situation haben unsere Eisenbahn und ›Profdonžel‹ eine lebenswichtige humanitäre Aufgabe übernommen. Wir können die Probleme der Zivilbevölkerung und unserer Eisenbahnerkollegen, nicht ignorieren. Sie haben schon genug unter den ukrainischen Nazis gelitten. Es ist unsere Pflicht, ihnen zu helfen, so wie Bahn und Gewerkschaft seinerzeit schon den Menschen in Iłowajsk, Debalzewo und anderen Knoten geholfen haben.

Nach der Befreiung der Gebiete haben wir Lebensmittelpakete an die Mitarbeiter der Bahnhöfe Karan und Wolnowacha verteilt. Derzeit werden in der wieder hergerichteten Kantine des Lokdepots Wolnowacha kostenlose Mahlzeiten für die Eisenbahner und ihre Kinder angeboten. Uns war klar, dass die Ortschaften und Bahnhöfe nach den Kämpfen ohne Strom sein würden. Auf Grundlage des o.g. Beschlusses wurden Diesel- und Benziningeneratoren, Treib- und Schmierstoffe sowie Folien zum Ersatz der beschädigten Verglasung auf Kosten der Bahn beschafft und in die befreiten Gebiete geliefert. Die Mitarbeiter des Bahnhofs Chlebobarovka erhielten Heizöl als humanitäre Hilfe.

In den befreiten Gebieten führt eine Kommission der Bahnverwaltung eine schrittweise Inspektion der Infrastruktur, der Gebäude und anderer Strukturen durch und erfasst die vorhandenen Schäden und Zerstörungen. In Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Zivil- und Katastrophenschutz werden die Gelände der Bahnhöfe Weliko-Anadol und Sačatjevskaja und Streckenabschnitte auch auf das Vorhandensein von explosiven Gegenständen, kontrolliert. In den Bahnhöfen Kalčik, Karan, Wolnowacha und Chlebobarovka wurden auch umfangreiche Arbeiten durchgeführt.

Der Bahnhof Wolnowacha hat am meisten unter den Feindseligkeiten gelitten. Fast alle Einrichtungen wurden erheblich beschädigt: das Empfangsgebäude, die Bahnsteige, die Verwaltungsgebäude und Werkstätten des Wagen- und Lokomotivdepots, die Gebäude der »Spezialisierten Betriebsmontageverwaltung« (SMEU) und der Bahnstromtechnik. Auch die Anlagen des Rangierbahnhofs sind stark mitgenommen. [...]

Die Restaurierungsarbeiten ruhen nicht einen einzigen Tag lang. Der Bereitstellung von Wärme und Strom wird große Aufmerksamkeit gewidmet. Wir haben metallene Öfen zur Heizung der Gebäude, Generatoren, Treibstoff und Schmiermittel gekauft und geliefert. In einem Hilfszug wurde eine Notstromversorgung mit einer Leistung von 60 kW in Betrieb genommen.

Die Eisenbahner stehen nun vor der Aufgabe, die Sicherheit aller wiederherzustellenden Gebäude und die Sicherheit des Eisenbahnvermögens, einschließlich des rollenden Materials, der Ausrüstung, der Büroausstattung und der Dokumentation, zu gewährleisten. Besonderes Augenmerk wird auf die Sicherheit der Wagen und der Ladung gelegt. Derzeit werden alle Wagen im Rangierbahnhof Wolnowacha aufgeschrieben.

Die Schäden, die immer noch täglich vom ukrainischen Militär an der Infrastruktur der Donezker Eisenbahn angerichtet werden, kann ich nicht beziffern. Die Dienststellen des Drehkreuzes Jassinowátaja sind besonders stark betroffen. [...]

Drei Wagen eines elektrischen Triebzuges EPL2T wurden so beschädigt, dass er aus dem Verkehr gezogen werden musste. Infolgedessen fallen die Vorortzüge 6181 Jassinowátaja-Gorlovka, 6946 Jassinowátaja-Mušketowo und 6945 Mušketowo-Jassinowátaja bis auf weiteres aus.

In Iłowajsk wurden Schäden an der Infrastruktur durch einen ›Tochka-U‹-Raketenangriff der Ukraine verursacht. Am 26. Februar fing die DVR-Luftabwehr die Rakete über der Stadt ab, und ihre Trümmer beschädigten Gleise, Oberleitung und die Basis der SMEU. Am 27. März beschädigte

eine starke Explosion die Verglasung des Empfangsgebäudes, des Wagen- und Lokomotivdepots und der Güterabfertigung.

Am 24. März griff die Ukraine den Bahnhof Jelenovka an. Das Gebäude der Außenstelle des Wagendepots Jassinowátaja, eine Diesellokomotive ČME3, zwei Güterwagen und ein Bauzugwagen wurden beschädigt. [...]

Abschließend möchte ich die Aufmerksamkeit auf einen weiteren wichtigen Punkt lenken. Wir erhalten viele Appelle von Ehefrauen von Eisenbahnern, die zum Wehrdienst einberufen wurden oder freiwillig dienen. Familien mit kleinen Kindern stehen nun praktisch ohne Ernährer da. Außerdem ist es leider kein Einzelfall mehr, dass unsere Mitarbeiter verwundet werden. Wir müssen sowohl unsere Mitarbeiter als auch die Familien mit kleinen Kindern unterstützen. Deshalb wurde beschlossen, ein Sonderkonto einzurichten, auf das ein durchschnittlicher Tageslohn des Monats März überwiesen wird, um diesen Menschen zu helfen. Ich danke allen Mitarbeitern für ihr Verständnis für die Situation und ihre Unterstützung bei diesem Schritt.

Was erwartet die Unternehmen in den befreiten Gebieten?

Dnr-live.ru: Die erhalten gebliebenen Unternehmen in den befreiten Gebieten werden im rechtlichen Rahmen der DVR tätig sein. Dies sagte Präsident Pušilin in einem Interview mit der Zeitung ›Wsgljad‹ (›Blick«). "Unsere Hauptaufgabe besteht darin, dass sie arbeiten und expandieren. Nach der Verfassung des DVR ist das Recht auf Privateigentum gesetzlich geschützt. Wenn die Eigentümer dieser Unternehmen bereit sind, gesetzeskonform zu handeln und ihre Tätigkeit fortzusetzen, werden wir jede mögliche Unterstützung leisten. Natürlich nur, wenn es sich nicht um Kriegsverbrecher oder deren Komplizen handelt", sagte Pušilin.

Denis Pušilin stellte fest, dass die Behörden der DVR eine Wiederholung der Situation von 2017 nicht zulassen werden, als die Ukraine eine Wirtschaftsblockade gegen Industrieunternehmen in der Republik verhängte.

"Natürlich werden wir nicht zulassen, dass die Fabriken und Kollektive der Unternehmen aufgegeben werden, wie es nach der von der Ukraine verhängten Wirtschaftsblockade gegen die metallurgischen, kokschemischen und anderen Industrieanlagen der Republik geschehen ist. Den Beschäftigten wurden keine Löhne mehr gezahlt, die Produktion wurde eingestellt, und die Produkte wurden nicht ausgeliefert und verkauft. Diese und andere Faktoren zwangen uns, diese Unternehmen unter Äußere Verwaltung zu stellen. Es wurden Investoren gefunden, und jetzt arbeiten sie erfolgreich und erweitern die Produktion. Wir werden das Gleiche für die Unternehmen in den befreiten Gebieten tun", sagte das Staatsoberhaupt.

Sonnabend:

Intensivkrankenhaus von Mariupol nimmt Arbeit wieder auf

Vsednr.ru – "Ab heute haben die Ärzte des Intensivkrankenhauses in Mariupol wieder mit ihren ambulanten Behandlungen begonnen", so Alexandr Opriščenko (Gesundheitsminister der DVR – Anm. d. Übers.). Es wurden die Arbeitsplätze der Mediziner festgelegt, an denen die Patienten untersucht, die Therapie geplant und die erforderlichen Medikamente bereitgestellt werden.



<https://vsednr.ru/wp-content/uploads/2022/04/1-3-1024x768.jpg>

Das Gesundheitsministerium der DVR arbeitet weiter an der Wiederherstellung der vollen Funktionsfähigkeit des Intensivkrankenhauses in Mariupol:

- Täglich werden 8.000 Liter Wasser geliefert;
- Es wurden Sprechzeiten von Donezker Fachärzten festgelegt;
- Die Versorgung mit Arzneimitteln, auch für insulinabhängige Patienten, ist sichergestellt;
- Ein Endokrinologe wird die Therapie der Patienten anpassen, wenn sie auf russische Arzneimittel umsteigen;
- Die Wohlfahrtsorganisation ›Wrémja Dòbrych‹ (›Die Zeit der Gutmeinenden‹) hat Lebensmittelpakete, Medikamente und Päckchen für junge Mütter und Neugeborene zusammengestellt und geliefert;
- Die Arbeiten zur Beseitigung des Unrats vom Gelände werden fortgesetzt;
- 21 Patienten wurden evakuiert.

Sonntag:

Liebe durch Gewalt. Wie sie versuchten, aus ehrlichen Werktätigen ukrainische "Patrioten" zu machen

Dan-news.info: Neofaschisten vom ›Regiment Asòv‹, einer in der DVR verbotenen Gruppierung, zwangen Einwohner von Mariupol, "Ukrainer" zu sein, und die Stadtverwaltung half ihnen dabei. Anwohner berichteten Korrespondenten der DAN über diese Zwangsuukrainisierung und die Situation vor der Befreiung.

Larissa Iwanowna und ihr Sohn Anton wohnten am Kirov-Platz. Er ist an der Grenze zwischen dem ›Iljičjovskij‹¹-Bezirk, wo sich das metallurgische Kombinat befindet, und Žowtnjewyj-Bezirk, dem eigentlichen Zentrum der Stadt, gelegen. Die Frau hat vor Beginn der Sonderoperation im Schienenwalzwerk von ›Asòvstal‹ gearbeitet, ihr Sohn als Dispatcher im Straßenbahndepôt № 3.

AGGRESSIVE UKRAINISIERUNG

"Mariupol ist eine überwiegend industrielle, russischsprachige Stadt. Bei ›Asòvstal‹ hat die Mehrheit Russland und die Donezker Volksrepublik unterstützt. Aber ein Teil der Einwohner vertrat eine pro-ukrainische Position: Die Propaganda, besonders im Fernsehen, funktionierte gut", so Larissa Iwanowna.

Ihrer Meinung nach wurde das Ukrainische in der Gesellschaft und vor allem in der Sprache schon vor dem Konflikt im Donbass durchgesetzt. Diese Prozesse wurden jedoch besonders aggressiv, nachdem die Nationalisten 2014 die Macht in der Stadt übernommen hatten. Die einfachste

Methode, Druck auf Andersdenkende auszuüben, bestand darin, sie zu entlassen – zum Beispiel, wenn sie sich weigerten, in einem Geschäft Kunden in ukrainischer Sprache zu bedienen.

"Sie waren sehr aktiv und haben Zäune und Masten blau/gelb beschmiert. Graffiti auf Ukrainisch: 'Mariupol das ist Ukraine!' Sie änderten historisch gewachsene Namen. So wurde beispielsweise aus der Žukov-Straße am linken Ufer die ›Sachisnikiv Ukraïny‹ (der Verteidiger der Ukraine), aus der Urizkij- die Pylyp Orlyk ²-Straße und aus der Waganov-Straße die ›Soborna‹", sagt Larissa." Aber unseren Kirov-Platz haben die Behörden in Ruhe gelassen, auch wenn das seltsam ist", fügt Sohn Anton hinzu.



https://dan-news.info/storage/c/2022/03/25/1648222322_702555_17.jpg

Larissa Iwanowna war wie andere Einwohner gegen die Umbenennungen, aber der Bürgermeister der Stadt, Wadim Boičenko, der aus der Unternehmensgruppe des ukrainischen Oligarchen Rinat Achmetov stammt, unterstützte die Initiativen der Nationalisten in jeder Hinsicht und bewies damit seine Loyalität gegenüber dem Regime.

"Wir haben es wirklich bedauert, dass Russland 2014 nicht in unsere Stadt gekommen ist. Es ist doch gar nicht weit!...", fügte die ›Asòvstal‹-Mitarbeiterin hinzu.

DAS VERHÄLTNIS ZU DEN BEWAFFNETEN

Wie unsere Gesprächspartner sagten, waren ukrainisches Militär und Polizisten auf dem Kirov-Platz ständig präsent. Ihr Verhalten unterschied sich von dem der ›Asòv‹-Kämpfer, die stets undisziplinierter waren. Die Einheimischen gingen sowohl letzteren, als auch den "normalen" Sicherheitskräften aus dem Weg. "Wer konnte schon wissen, was sie vorhaben", sagt Anton.

Der Mitarbeiter der Straßenbahn erinnert sich daran, wie sich während der Besatzung und unmittelbar vor der Befreiung der Stadt viele Menschen über die Fahrgäste ärgerten, die mit dem Militärdienstausweis UBD umsonst fuhren. Sie suchten oft Streit, benutzten unflätige Ausdrücke und "verlangten Respekt und Sonderbehandlung".

BEFÜRWORDER DER RUSSISCHEN KULTUR WURDEN VERFOLGT

Larissa Iwanowna erzählt: "Als die Nationalisten in die Stadt kamen, begannen sie sofort, nach prorussischen Bürgern zu suchen, zum Beispiel nach solchen, die an Kundgebungen zur Unterstützung Russlands oder zur Föderalisierung der Ukraine teilnahmen, und vor allem nach den Organisatoren des Referendums über die Unabhängigkeit der DVR." Dabei wurden die ›Asòv‹-Leute aktiv vom Geheimdienst unterstützt.

"Die Mutter meiner Arbeitskollegin ist Krankenschwester. So erzählte sie mir, dass viele Opfer aus dem Frauengefängnis von Mariupol in das städtische Krankenhaus № 9 gebracht wurden. Sie sagte, dass diese Opfer Zeichen von Folterung aufwiesen", so Larissa Iwanowna.

"Mein Freund Alexandr, der prorussische Ansichten vertritt, wurde von den Geheimdienstlern aufgesucht, die ihn in ihr Büro holten. Sie übten psychologischen Druck auf ihn aus und verschleppten ihn in den Primorskij-Bezirk der Stadt, der noch von ›Asòv‹ und anderen Einheiten

der ukrainischen Truppen kontrolliert wird. Ob er noch lebt, weiß ich nicht", fügt Anton hinzu.

DIE »ULTRAS« UND DIE FACKELZÜGE

Unsere Gesprächspartner haben sich 2014 nicht mit den Neonazis getroffen. Diese hatten damals ihre Basis in der Sportschule am linken Ufer. Einheimische aus anderen Bezirken bekamen sie zum Glück nicht oft zu sehen. Sie nahmen nicht an den Fackelzügen der Nationalisten oder ähnlichen Veranstaltungen teil. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die Teilnehmer dieser Aufmärsche extra in die Stadt gebracht wurden. Die Konzentration von Bussen in der Nähe des Theaters war ein Indiz dafür.



https://dan-news.info/storage/c/2022/03/31/1648719411_724890_02.jpg

"Aber die ›Ultras‹ (Fußballfans – Anm. DAN) zogen oft durch die Straßen, skandierten ihre nationalistischen Parolen und zündeten Feuerwerkskörper. Sie wirkten gesund, kahl rasiert, grobe Fratzen, Tätowierungen mit Hakenkreuzen und Totenköpfen auf ihren Armen und Körpern... Die Einwohner von Mariupol waren verängstigt", so Anton.

EINE CHRONIK DES CHAOS

"Schon am 23. Februar waren in den Außenbezirken von Mariupol Schüsse zu hören. Und als wir am Morgen des 4. März zur Arbeit gingen erfuhren wir, dass irgendwo am linken Ufer ein Haus brannte. Wir begannen mit der Arbeit, aber nach ganz kurzer Zeit rief der Vorarbeiter an und schickte uns nach Hause. Er sagte: 'Alle raus aus dem Werk!' Als ich nach Hause fuhr, sah ich, wie sieben ukrainische Panzer durch das Haupttor des Werks fuhren", erzählt Larissa Iwanowna.

Bürgermeister Bojčenko verbreitete Videos im Internet, in denen er die Menschen aufforderte, "bis zum letzten Mann durchzuhalten" und Versprechungen, dass "die ukrainischen Behörden nicht aufgeben werden", aber er selbst floh, wie sich später herausstellte, bei der ersten Gelegenheit nach Saporozje. Mit dem Beginn der Militäroperation begann die Anarchie in der Stadt.

"Um den 28. Februar herum sahen wir Menschen mit Einkaufswagen, die Lebensmittel und einige Dinge transportierten. Es stellte sich heraus, dass ›Asòv‹-Kämpfer die Schaufenster von Geschäften zerschossen hatten, einbrachen und mitnahmen, was sie brauchten. Und dann folgten ihnen andere Leute, die ebenfalls Lebensmittel klauten. Es war nicht mehr möglich, etwas zu kaufen. Mariupol wurde von einer Welle von Plünderungen überrollt! Neben Lebensmitteln und Alkohol wurden auch Apotheken, Kliniken, Banken und Postämter geplündert.", so die Frau aus Mariupol.

"In der Nacht vom 23. auf den 24. Februar fuhr ich mit einem Dienstwagen auf der Straßenbahnlinie 7 durch die Stadt, und im Zentrum waren Schüsse zu hören. Das war 04.15 Uhr morgens", begann ihr Sohn seine Geschichte.

Er sagte, dass Mariupol am 24. Februar noch wie gewohnt lebte: Fabriken, Geschäfte und öffentliche Verkehrsmittel arbeiteten, sogar am 26. Februar fuhren noch Trolleybusse zur Straße der 130. Taganroger Division am linken Ufer. Die Polizei war zu diesem Zeitpunkt jedoch schon nicht mehr in der Stadt. Am Nachmittag des 2. März wurde der Mobiltelefondienst unterbrochen, und

Strom und Wasser wurden abgestellt. Nach etwa zwei Tagen wurde das Gas abgestellt. Zu diesem Zeitpunkt waren in der Stadt bereits Feindseligkeiten ausgebrochen. Die ukrainischen bewaffneten Formationen nahmen die verbliebenen Nahverkehrsfahrzeuge in Beschlag, um damit Barrikaden zu errichten, anstatt z.B. Zivilisten mit ihnen zu evakuieren.



https://dan-news.info/storage/c/2022/03/31/1648719809_039418_95.jpg

"Die ukrainischen Behörden haben die Stadt nicht planmäßig evakuiert. Diejenigen, die eigene Autos hatten, versuchten wegzufahren. Viele von ihnen kehrten jedoch zurück, weil die ›Asòv‹-Leute an den Kontrollpunkten auf sie schossen. Es hieß, dass zwei Kolonnen nach Manguš (ein Dorf 15 km westlich von Mariupol) von den "Asowisten" durchgelassen wurden, die dritte jedoch zerschossen wurde", fügt Larissa Iwanowna hinzu.

MAMA, HAB KEINE ANGST – DAS SIND UNSERE, DA STEHT 'Z' DRAUF!

"Während der gesamten Zeit, die wir am 19. März in unserer Wohnung im achten Stock verbrachten, wurden wir von der DVR-Volksmiliz kontrolliert. Sie waren höflich und fragten, ob es Eindringlinge in der Wohnung gäbe. Alle mit Maschinenpistolen, in kugelsicheren Westen und in voller Montur", erinnerte sich die Frau.

Und dann kamen Panzer in die Höfe der Wohnblocks, in denen unsere Gesprächspartner wohnten, gefahren.

"Ich hatte große Angst, dass sie unsere Wohnung zertrümmern würden. Aber mein Sohn Anton sagte: "Mama, hab keine Angst, das sind Unsere, da steht 'Z' drauf! Die Panzer begannen, das 14stöckige Gebäude, das wir "Kerze" nannten, zu beschießen. Soweit ich weiß, hatten die Bewohner es zu diesem Zeitpunkt bereits verlassen. Wir fragten die Panzerbesatzungen: "Warum schlagt ihr zu?" Sie antworteten, dass sich dort Scharfschützen vom ›Asòv‹ verschanzt hätten", sagte die Frau aus Mariupol.

Larissa Iwanowna und ihr Sohn Anton hatten Glück: Ihre Wohnung blieb verschont, nur zwei Fenster auf dem Balkon gingen zu Bruch. Sie sind nun vorübergehend nach Donezk umgezogen, und nach der Registrierung im Innenministerium der DVR werden sie zu Verwandten in Russland reisen.

¹ nach der Hafenstadt 30 km südlich von Odessa, 2016 – ? Čjornomorsk (Anm. d. Übers.)

² 1672 – 1742, engster Mitarbeiter des Kosakenführers Masepa (Anm. d. Übers.)

Montag:

Wir hoffen, dass diese Welle bald abebbt

Dnr-live.ru: "Seit Beginn der Sonderoperation wurden im Traumazentrum von Donezk rund 1.000

verwundete Militäranghörige behandelt", erklärte Alexandr Kravčenko, Leiter der Poliklinik des Republikanischen Traumazentrums in Donezk, gegenüber TASS.



<http://dnr-live.ru/wp-content/uploads/2022/04/travmatologiya-960x540.jpg>

Laut Kravčenko arbeitet das Traumazentrum seit Beginn der Militäroperation in der Ukraine rund um die Uhr. "Etwa 1.000 Soldaten sind bereits bei uns aufgenommen worden. Diejenigen, die unsere weitere Behandlung benötigen, behalten wir bei uns, die anderen überweisen sie je nach Schweregrad in andere Einrichtungen. Im Moment haben wir etwa 200 verwundete Soldaten, die Zahl der Zivilisten ist etwa ein Drittel geringer, aber ihr Zustrom nimmt von Tag zu Tag zu.", sagte der Chefarzt.

Erste Aussaat in den befreiten Regionen

Dan-news.info: In der Nähe des Dorfes Wolodarskoje nordwestlich von Mariupol wurde mit der Frühlingsaussaat begonnen. Dies teilte der Pressedienst des Ministeriums für Agrarpolitik und Ernährung heute mit. Es sei der erste Fall in den befreiten Gebieten. Fragen der Entminung von Ackerland und der Lieferung von Saatgut wurden auch beim Besuch von Staatspräsident Pušilin im Dorf Sartana nordöstlich von Mariupol angesprochen.



https://dan-news.info/storage/c/2016/04/18/1623115170_512842_63.jpg

Ende März hat in der Republik die Aussaat von Frühlingsgetreide und Hülsenfrüchten begonnen. Sommerweizen, Gerste, Hafer, Erbsen und Mais sollen auf einer Fläche von 74.700 Hektar, Sonnenblumen, Senf und Flachs auf einer Fläche von 56.900 Hektar ausgesät werden.

Italienischer Rockmusiker kündigt Film über die Verbrechen der Kiewer Soldateska an

Dan-news.info: Ein Dokumentarfilm über die Bewohner der befreiten Städte Wolnowacha und Mariupol wird in nächster Zukunft von Aktivisten aus Italien gedreht werden. Dies gab der Koordinator des Projekts 'Antifaschistische Karawane', der Lead-Sänger der italienischen Ska-Punk-Band 'Banda Bassotti', David Cacchione, heute auf einer Pressekonferenz bekannt.



https://dan-news.info/storage/c/2022/04/04/1649057553_066322_32.jpg

"Wir haben Wolnowacha und Mariupol besucht und mit den Einwohnern, die alle Schrecken des Krieges und die ukrainischen Gräueltaten erlebt haben, gesprochen. Wir müssen den Film in Westeuropa zeigen, damit jeder die Wahrheit über die Geschehnisse und die Taten der Ukraine sehen kann", sagte Cacchione.

Der Film wird auf den Geschichten von Anwohnern, den Verbrechen Kiews gegen die Zivilbevölkerung und der Schaffung eines friedlichen Lebens in den befreiten Gebieten basieren.

"Für uns ist alles, was hier geschieht, der Kampf des Donbass gegen die Ukraine. Leider will Europa nicht wahrhaben, dass in der Ukraine inzwischen der Faschismus regiert, wie das Beispiel der chauvinistischen Bataillone ›Donbàss‹ und ›Ajdar‹ zeigt, die die Bevölkerung des Donbass vernichten wollen. Da wir wissen, dass der Krieg hier im Jahr 2014 begann, sind wir uns bewusst, was Russland jetzt tut. Es geht darum, diesen Krieg zu beenden", sagte Francesco Sabusi, Mitorganisator der 'Antifaschistische Karawane'.

Das Projekt 'Antifaschistische Karawane' umfasst 50 Teilnehmer aus neun Ländern. Die Teilnehmer leisten regelmäßig materielle, medizinische und andere Hilfe für die Bewohner des Donbass.

'Banda Bassotti' ist eine italienische Rockband aus Rom, die Ska-Punk und andere Genres spielt. Sie wurde 1987 gegründet. Die Texte der Band sind stark sozial und antifaschistisch ausgerichtet und in vielen Sprachen verfasst, Italienisch, Spanisch, Englisch, Japanisch, Baskisch, Jiddisch und Russisch.

Dienstag:

Veterinäre Hilfe

Dan-news.info: 1,5 Tonnen Hühner- und 500 kg Rindfleisch wurden dem bei den Kämpfen schwer beschädigten Zoo in der Stadt Mariupol übergeben. Dies berichtete heute der Pressedienst des Ministeriums für Agrarpolitik und Ernährung der DVR.

Durch den Beschuss der Ukraine wurden vier Kamele, ein Gepard, mehrere Lamas und Affen im Zoo getötet. Zurzeit wird das Wasser für die Tiere aus einem Fluss in der Nachbarschaft geholt, und mit Futter helfen auch Anwohner.



https://dan-news.info/storage/c/2020/02/19/1623059097_327202_37.jpg

Der Zoo in Mariupol ist privat. Er wurde 2009 in Sartana gegründet; ursprünglich war es eine Vogelsammlung. Im Jahr 2016 wurde es aufgrund von Kampfhandlungen nach Mariupol verlegt. Die Fläche beträgt 3,5 Hektar. Es werden Leoparden, Löwen, Tiger, Bären, Wölfe, Hunde, Füchse, Esel, Kamele, Rehe und Damhirsche, Pfauen, Kraniche, Störche, Strauße, Wachteln, Pelikane, Eichhörnchen und Nutria gehalten. Es ist nicht einfach, all diese Tiere zu ernähren. Allein die Raubtiere vertilgen 150 kg Fleisch am Tag.

Ausfall von ›DTĚK Energo‹ "unvermeidlich"

Dan-news.info: Die internationale Ratingagentur Fitch Ratings hat das langfristige Ausfallrating der ›DTĚK Energo‹ des ukrainischen Oligarchen Rinat Achmetov von 'CCC' (Ausfall möglich) auf 'C' (Ausfall unvermeidlich) herabgestuft. So zitierte die Nachrichtenagentur Interfax unter Berufung auf Fitch. Diese Aktion folgte auf die Ankündigung des Unternehmens, die anstehenden Eurobond-Kupons in Höhe von 31,5 Mio. US-Dollar nicht zu bezahlen.

DTĚK wurde 2005 gegründet, um die Energie-Aktiva der System Capital Management (SCM)-Gruppe des ukrainischen Oligarchen Rinat Achmetov zu verwalten. ›DTĚK Energo‹ ist die Betriebsgesellschaft, die für Kohleproduktion und Stromerzeugung in der Struktur der DTĚK-Holding verantwortlich ist. Es ist das größte private Stromerzeugungsunternehmen in der Ukraine. Bis 2017 besaß das Unternehmen Vermögenswerte auf dem Gebiet der DVR, doch im März desselben Jahres wurden sie aufgrund der von Kiew verkündeten Wirtschaftsblockade des Donbass der Äußerer Verwaltung durch die Republik unterstellt. Dazu gehörten insbesondere das Kohlekraftwerk Sugrès, das Bergwerk ›Komsomòl'jez Donbàssa‹ und andere.

Mittwoch:

Keine Zeit zu verlieren

Vsednr.ru: Fachleute der zuständigen Ministerien und Behörden bereiten sich auf den Bau neuer mehrstöckiger Häuser in den befreiten Gebieten vor. Dies teilte Ruslan Terjajew, Direktor der Abteilung für die Entwicklung der Bauindustrie des Bauministeriums der DVR, am Mittwoch mit. "Heute hat das Ministerium für Bauwesen und kommunale Wohnungswirtschaft der DVR ein Treffen mit Vertretern verschiedener staatlicher, kommunaler Behörden und Bauunternehmen über die Möglichkeit des Baus neuer Häuser in den befreiten Gebieten abgehalten", sagte Terjajew. Er stellte klar, dass vorerst nur Wolnowacha und Mariupol in Frage kämen. Auf der Sitzung wurden mögliche Standorte für den Bau neuer Häuser erörtert. Es wurden Fragen des Anschlusses an die Strom-, Wasser- und Gasnetze erörtert.

In naher Zukunft werden alle am Prozess Beteiligten ihre Vorschläge zu den Anbindungsmöglichkeiten unterbreiten, um einen störungsfreien Bauablauf zu gewährleisten.

Donnerstag:

Fragen des Lebens "danach"

Vsednr.ru: Heute besuchten das Oberhaupt der Donezker Volksrepublik, Denis Pušilin, der Stellvertretende Vorsitzende des russischen Föderationsrates und Sekretär der Partei »Einiges Russland«, Andrej Turtschak, und die Abgeordneten der Staatsduma Dmitrij Sablin und Artjom Turov Rosovka (Oblast Saporoschje) und Mariupol.

Während ihres Besuchs in Rosovka schmückten Pušilin und Turčak ein Gebäude mit der Flagge der Russischen Föderation und der Fahne der mit dem Kutusov-Orden II. Grades ausgezeichneten 150. Schützendivision. Außerdem wurde ein Verbindungsbüro von Pušilin als Vorsitzendem der Gesellschaftlichen Bewegung »Donjèzkaja Respublika«, in dem Bürger ihre Fragen und Probleme vorbringen können, eröffnet.



<https://vsednr.ru/wp-content/uploads/2022/04/1-22.jpg>

Nach Angaben von Anwohnern mangelt es in Rosovka an medizinischer Versorgung.

"Die Medikamente werden je nach Bedarf an das Krankenhaus oder an persönlich an Privatadressen geliefert, wenn jemand sie braucht. Sie können zur Rezeption kommen und eine Bestellung aufgeben", antwortete Andrej Turčak.

Die Einwohner von Rosovka waren auch an anderen Fragen des friedlichen Lebens interessiert.

"Die dringendsten Fragen werden im Büro des Staatsoberhauptes behandelt, das hier eröffnet wurde. Das Wichtigste ist jetzt, den Menschen zu helfen. Heute geht es um humanitäre Hilfe, also um Nahrungsmittel und Grundbedürfnisse. Das örtliche Krankenhaus muss mit Medikamenten beliefert werden. Wir konzentrieren uns jetzt darauf. Und dann wird das normale, friedliche Leben allmählich zurückkehren", sagte der russische Politiker.

In Mariupol besuchten Pušilin und Turčak das Zentrum für humanitäre Hilfe, wo sie mit Einwohnern sprachen und deren Fragen beantworteten. Die Menschen interessierten sich für die Möglichkeit, medizinische Hilfe zu erhalten, für Fragen der Sozialleistungen, für die Renten in der Donezker Volksrepublik, für Radio und Telefon, für die Wiederherstellung der Unternehmen und der kommunalen Infrastruktur, das Schulwesen und andere Fragen der Wiederbelebung des friedlichen Lebens.

Nach den Worten des Staatsoberhauptes werden Vertreter des Ministeriums für Arbeit und Soziales der DVR im Zentrum für humanitäre Hilfe anwesend sein. [...]

Zum Thema Kommunikation erklärte das Staatsoberhaupt, dass der republikanische Mobilfunkbetreiber »Fénix« aufgrund des starken Anstiegs der Zahl neuer Kunden Schwierigkeiten habe, die gesamte Bevölkerung in den befreiten Gebieten mit der Grundausrüstung zu versorgen. Die Unternehmen werden erst nach der vollständigen Befreiung Mariupols bewertet werden und

erst dann kann über ihre Wiederherstellung und Inbetriebnahme geurteilt werden.

"Schon jetzt werden Arbeitsplätze geschaffen. Sobald das Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik hier seine Arbeit aufnimmt, was in naher Zukunft der Fall sein wird, wird auch ein Arbeitsamt eröffnen. Jetzt müssen viele Arbeiten mit öffentlicher Hilfe erledigt werden, wie z.B. die Wärmeisolierung von Häusern, das Aufräumen, die Beseitigung von Trümmern – mit anderen Worten, alles, was jetzt schon erledigt werden kann. Ich spreche von bezahlter Arbeit, und die Arbeitsämter vermitteln bereits. Wenn Sie z.B. bei ›Asòvstal‹ beschäftigt sind, müssen Sie nicht um Ihren Job bangen. Aber unter Berücksichtigung der aktuellen Umstände können Sie sich jetzt beim Arbeitsamt für eine befristete Beschäftigung melden und erhalten ein Gehalt für diesen Zivildienst", bemerkte Pušilin.



<https://vsednr.ru/wp-content/uploads/2022/04/6-6.jpg>

Die neue Stadtverwaltung müsse sich so schnell wie möglich engagieren, um die Bedürfnisse der Einwohner zu befriedigen, sagte der Staatschef.

"Ein neuer Bürgermeister ist bereits ernannt. Jetzt müssen für jeden Stadtbezirk, der befreit wurde oder zumindest kurz davor steht – dort leben Menschen, die Hilfe brauchen, Verwaltungsbüros eingerichtet werden. Es ist dringend erforderlich, dass die Ministerien und ihre Agenturen ihre Arbeit in Mariupol selbst aufnehmen, selbst wenn man bedenkt, dass in der Umgebung, bei ›Asòvstal‹ und anderswo noch gekämpft wird. Die Menschen brauchen schon jetzt Hilfe. Es gibt keinen Raum für Verzögerungen, daher werden wir diesen Prozess intensivieren", betonte Pušilin in seinen Ausführungen vor den Journalisten.

DVR übergibt Moskau gesammeltes Material über den WFU-Neofaschismus

Vsednr.ru: Auf Initiative der Regierung der DVR wurde in den von den chauvinistischen Bataillonen befreiten Gebieten des Donbass eine Sammlung von Sachbeweisen organisiert, die den in den ukrainischen bewaffneten Formationen (WFU) verbreiteten Faschismus belegen. Marina Maximčuk, Chefkuratorin des Donezker Republikanischen Heimatmuseums, äußerte sich dazu bei einem Briefing, wie ein Korrespondent der offiziellen DVR-Website berichtet.

"Das Heimatmuseum erhielt Material, Bücher und Dokumente zur Bearbeitung durch Wissenschaftler. Das meiste wurde aus Mariupol und Wolnowacha geliefert, vor allem von der Basis des »Regiments Asòv«. Wir wissen, dass die Ideologie von Asòv auf Rassismus und Neofaschismus beruht. Dies wird durch gefundene Bücher, Haushaltsgegenstände und andere Materialien bestätigt.

Beweise sind reichlich vorhanden, darunter ein Buch über Hitler (als 'Demokrat' – Video), eine Broschüre über Petljura und Zeitschriften, in denen der ukrainische Nationalismus verherrlicht wird. Sie zielen darauf ab, Hass im ukrainischen Volk zu schüren, gegen das russische Volk.

<iframe width="853" height="480" src="https://www.youtube.com/embed/9QJYtW7SjzI" title="YouTube video player" frameborder="0" allow="accelerometer; autoplay; clipboard-write;

encrypted-media; gyroscope; picture-in-picture" allowfullscreen></iframe>

<https://www.youtube.com/watch?v=9QJYtW7SjzI>

Darüber hinaus gibt es Beweise dafür, dass Asòv Verbindungen zu internationalen Organisationen hatte, die den Krieg in der Ukraine finanzieren. Es gibt auch Belege für eine Ausbildung durch NATO-Ausbilder. Und es gibt Beweise für die Verherrlichung des Faschismus durch Šuchjewič, Bandera und Masepa. Das ist auch das, was den ukrainischen Schulkindern eingetrichtert wurde. Wir werden diese Literatur genau studieren und planen, einen Teil dieser Materialien nach Moskau zu schicken und mit dem anderen die Ausstellung unseres Museums zu vervollständigen", erklärte Marina Maximčuk.

Freitag:

Planerfüllung trotz Mobilmachung

Lug-info.com: Die Bergwerksverwaltung ›Luganskoje‹ der »Republikanischen Brennstoffgesellschaft« (RTK) ›Wostòkúgol‹ (»Ostkohle«) erfüllt die Norm für den Kohleabbau trotz der Mobilisierung eines großen Teils der Bergleute. Dies teilte der stellvertretende Direktor für Produktion der Bergwerksverwaltung, Gennadij Dmitrov, mit.

"Wir haben bestimmte Verpflichtungen und müssen jeden Monat 80.000 Tonnen verfeuerungsreife Kohle an das Kraftwerk Sugrès liefern. Dementsprechend sollte unsere durchschnittliche Tagesproduktion nicht unter 3.000 Tonnen sinken. Da einige unserer Mitarbeiter mobilisiert sind, arbeiten wir jetzt zwölf Stunden am Tag", sagte er.

Pawel Čenzov, Abteilungsleiter im Schacht ›Bjelorečenskaja‹ der Verwaltung, fügte hinzu, dass die Mitarbeiter des Unternehmens auf eine baldige Rückkehr der mobilisierten Kollegen an ihre Arbeitsplätze hoffen. "Die Produktion ist nicht zurückgegangen. Wir versuchen sogar, sie zu erhöhen, denn die Energiesicherheit der beiden Republiken erfordert Kohle. 40 % derer, die früher hier gearbeitet haben, sind weg. Dadurch ist es natürlich schwieriger geworden", stellte er fest.